

Georg Langenhorst: Jesus ging nach Hollywood.

Die Wiederentdeckung Jesu in Literatur und Film der Gegenwart

Düsseldorf: Patmos 1998, 296 S., ISBN 3-491-72387-6, DM 39,80

Die Erwartung, die der Titel dieser Publikation (auch das Umschlag-Layout) weckt, korrigiert bereits der Untertitel: Es geht nicht nur oder hauptsächlich um Jesusfilme, sondern auch um Jesus-Literatur, und zwar deutschsprachige wie übersetzte fremdsprachige. Noch deutlicher erklärt Langenhorst in seinen „Zielperspektiven“ (S.19), daß er sich vorrangig „die Jesus-Gestalt in der Literatur der letzten 20 Jahre“ und dabei „vor allem den Jesusroman“ (S.20) vornimmt; dieser Komplex soll lediglich „ergänzt werden [...] durch kurze und exemplarische Seitenverweise zur Jesusrezeption im Film“, wiederum aus primär literaturbezogenen Erwägungen: weil „erstaunliche Parallelbewegungen“ in beiden Medien festzustellen, „wichtige Jesusromane verfilmt“, „Literaten“ Drehbuchschreiber von Jesusfilmen seien (S.21). So geht Jesus, um im Titelbild zu bleiben, in dieser Publikation doch eher zur Frankfurter Buchmesse und macht nur einen Abstecher nach Hollywood. – Auch der Begriff „Literatur“ im Untertitel übertreibt, wie schon angedeutet: Aus „Gründen der Konzentration“ (S.21) ist beachtlich vorhandene Lyrik zum Thema überhaupt nicht, sind Dramen sowie kürzere Erzählprosa nur ergänzend berücksichtigt – und willkürlich: ein Stück wie Mitterers *Krach im Hause Gott* von 1994 z. B. dürfte nicht fehlen.

Langenhorsts Untersuchung (die eigene früher publizierte Einzelstudien verarbeitet) ist übersichtlich aufgebaut und wechselt pragmatisch zwischen separater und gemeinsamer Betrachtung beider Medien. In den Rahmenteilern erörtert sie eingangs Grundsätzliches („Ästhetisierung der Lebenswelt“ und insoweit auch der Religion und speziell der Gestalt Jesu durch zunehmend „mediale Vermittlung“ und „Aufbereitung“, S.14) und gibt gattungsgeschichtliche Rückblicke, ausgangs faßt sie Tendenzen der gegenwärtigen Jesusrezeption (mit Bewertungskriterien) zusammen und erwägt Einsatzmöglichkeiten von Jesusromanen und -filmen in der religionspädagogischen Praxis. Der Hauptteil gruppiert literarische und filmische Werke durchweg nach konzeptionellen Typen und Varianten: Jesus in fiktionalen

Biographien, in Schilderungen aus der Sicht biblischer und fiktiver „Spiegelfiguren“ (S.71, 133) seiner Umgebung und Zeit, in Aktualisierungen ins Hier und Heute. Instruktive Verzeichnisse von Primärliteratur seit 1975 (Neuerscheinungen und ältere Jesus-Romane in Neuauflagen), Filmen seit 1897 (!), Sekundärliteratur und ein Namenregister schließen den Band ab.

Das Buch ist flüssig formuliert und hat Qualitäten eines Kompendiums: Es bietet informative Überblicke über Typen und Entwicklungen beim Jesusroman und -film der letzten zwei Jahrzehnte in beträchtlicher Breite, ist mehr auf Vielfalt als auf Detailanalyse bedacht, variiert zwischen knappsten Hinweisen, Kurzreferaten und ausführlicheren Erörterungen; es wertet meist abgewogen, aber daß die Blasphemien in Ferruccis Roman *Die Schöpfung. Das Leben Gottes. Von ihm selbst erzählt* (S.130f) so gut, in Achternbuschs Film *Das Gespenst* (S.202f) so schlecht und im Film *Das Leben des Brian* der Monty Pythons (S.203f) so nachsichtig wegkommen, wirkt ungereimt. Zuweilen bleiben wichtige Aspekte unbeachtet (z. B. die zentrale Theodizeeproblematik in Patrick Roths *Riverside. Christusnovelle*), und die Filme werden durchweg 'literarisch' betrachtet, d. h. spezifisch filmische Gestaltungsmittel bleiben weitgehend außer Acht.

Langenhorst führt den Ansatz seines akademischen Lehrers Karl-Josef Kuschel fort (auf dessen Monographie von 1976 zum Thema für die Literatur bis 1975 mehrfach kategorisch verwiesen wird), indem er dafür plädiert und mit seiner Untersuchung praktiziert, die „offen-dialogische Auseinandersetzung“ mit den Ästhetisierungstendenzen der Jesus-Gestalt in Literatur und Film der Gegenwart zu suchen und diese „theologisch neu wahr- und ernstzunehmen“ (S.14/15). Obwohl der Rezensent mit dieser Position vorbehaltlos sympathisiert, vermißt er eine explizite Auseinandersetzung Langenhorsts mit der v. a. von Carsten-Peter Thiede (1991) vertretenen evangelikal-biblizistischen Gegenposition.

Reinhard Görisch (Marburg)

Roger Odin (Hg.): L'âge d'or du documentaire.

Europe: Années cinquante

Tome 1: France, Allemagne, Espagne, Italie

Paris, Montréal: L'Harmattan 1998 (Collection Champs Visuels), 252 S., ISBN 2-7384-6458-0, FF 130,-

Tome 2: Grande Bretagne, Belgique, Pays-Bas, Danemark, Norvège, Suède

Paris, Montréal: L'Harmattan 1998 (Collection Champs Visuels), 229 S., ISBN 2-7384-6459-9, FF 130,-

Die beiden von Roger Odin herausgegebenen Bände enthalten elf Aufsätze, die ein Porträt des westeuropäischen Dokumentarfilms der fünfziger Jahre skizzieren. Wenn dabei die Rede ist von einem „goldenen Zeitalter“, so mag dies im ersten Moment überraschen, denn man erinnert sich möglicherweise gar nicht an viele Titel aus dieser Zeit. Doch gehörte damals der Dokumentarfilm eben noch zum